

Inhalt

Einführung	9
-------------------	---

I. Teil: Theoretischer Teil

1. Forschungsstand zum Professionsbegriff	18
1.1 Der Professionskriterienansatz	18
1.2 Das funktionalistische Professionsmodell	20
1.3 Die revidierte Professionalisierungstheorie	24
1.4 Machttheoretische Ansätze	25
1.5 Das interaktionistische Modell	27
1.6 Systemtheoretische Positionsbestimmungen von Professionen	28
1.7 Zusammenfassung der Ansätze	30
2. Eigene Positionierung: Was ist eine Profession?	33
3. Profession und Professionsträger*innen	34
4. Biografie und Profession	36
5. Professionalität	37
6. Multiprofessionalität	38
7. Fragestellung	40

II. Teil: Forschungsdesign

1. Reflexion der persönlich-biografisch orientierten Motivation des Projekts	44
2. Die Kategorien Professionalität und Biprofessionalität: Wer ist biprofessionell?	47
3. Die Erhebung	50
3.1 Wahl der Erhebungsmethode: leitfadengestützte Einzelinterviews	50
3.2 Der Leitfaden	51
3.3 Die Gestaltung des Interviewsettings	53
3.4 Der Zugang zu den Interviewpartner*innen und die erhobenen Daten	55
4. Die Auswertung	58
4.1 Die Wahl der Auswertungsmethode	58
4.2 Die Fallauswahl der ausführlich bearbeiteten Fälle	60
4.3 Die Transkription der Daten	62
4.4 Das Vorgehen bei der Auswertung der Daten	62

4.4.1	Erster Arbeitsschritt: Einzelinterviewauswertung	62
4.4.2	Zweiter Arbeitsschritt: vergleichende Auswertung	64

III. Teil: Ergebnisteil

1.	Fallporträt Herr M (Jurist/Sozialarbeiter)	66
1.1	Kontaktaufnahme	66
1.2	Interviewsituation	66
1.3	Die Rollenverhandlung in der Interviewsituation	67
1.4	Struktur des Interviewverlaufs: Teil 1 und Teil 2, unterbrochen von einer Kaffee- und Nachdenk-Pause	70
1.5	Kodierung und Bearbeitung des Materials: Schlüsselkategorie (meine Profession), argumentativ-dominante neben narrativ-rezessiver Redelinie und Sequenzierung	71
1.6	Darstellung des Fallporträts von Herrn M (Jurist und Sozialarbeiter)	73
1.6.1	Basisdaten	73
1.6.2	Generelle berufliche Selbstkonstruktion: „(...) ich bin Sozialarbeiter und Jurist (...)“ (ITS M, Z. 35) / „meine Profession“ (ebd., Z. 48 f.)	74
1.6.3	Als Sozialarbeiter und Anwalt gleichzeitig arbeiten: „(...) halbjährliche Fahrleistung von 50.000 Kilometern“ (ebd., Z. 218)	78
1.6.4	Vereinbarkeit der Sozialarbeiter- und Anwaltstätigkeit: „(...) gar nicht so einfach, einen zweiten Beruf auszuüben. Die Anwälte haben nämlich sehr starke Restriktionen“ (ebd., Z. 687 f.)	79
1.6.5	Vom juristischen Examen bis zur staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiter: „(...) ein mühevoller Weg, der sich letztlich gelohnt hat“ (ebd., Z. 184)	81
1.6.6	Außensicht auf M aus dem Bekannten-, Freundes- und Kollegenkreis „(...) da ist jemand, der nicht abgehoben im juristischen Bereich unterwegs ist“	82
1.6.7	Implizite Selbstkritik und Selbstaufwertung: von „absoluter Exot“ (ebd., Z. 115) zu „Doppelqualifikation“ (ebd., Z. 421)	87
1.6.8	Zusammenfassung Fallporträt Herr M	88
2.	Fallporträt Herr K (Theologe/Pädagoge)	92
2.1	Kontaktaufnahme	92
2.2	Interviewsituation	92
2.3	Rollenverhandlung in der Interviewsituation	93
2.4	Struktur des Interviewverlaufs:	

Teil 1 – Abarbeiten des Leitfadens – und Teil 2 – Vertiefungsteil auf Ks Hinweise, er habe sich verliebt und auf „Ein Sohn musste Priester werden“ (ITS Herr K, Z. 1007)	95
2.5 Bearbeitung des Materials	95
2.6 Darstellung Fallporträt Herr K	95
2.6.1 Basisdaten	95
2.6.2 Generelle berufliche Selbstpräsentation	97
2.6.3 Berufswunsch und Herkunftsfamilie	98
2.6.4 Ks politisches und soziales Engagement	100
2.6.5 Berufliche Entwicklung: vom Eintritt ins Priesterseminar und dem Beginn des Theologiestudiums zur angestellten Lehrkraft für Religionslehre an der Schule und zum Lehrbeauftragten (LfbA) an der Universität	105
2.6.6 Die Arbeitsfelder Schule und Universität: „(...) weil ich permanent natürlich ein Wandler zwischen den Welten bin (...)“ (ebd., Z. 368)	108
2.6.7 Der Konflikt um den Blick auf K: Wie wird er von seinen Arbeitskontexten gesehen vs. wie möchte er gesehen werden?	112
2.6.8 Zusammenfassung Fallporträt Herr K	117
3. Fallporträt Herr T (früher Sozialpädagogin / jetzt Lehrerin)	120
3.1 Kontaktaufnahme	120
3.2 Interviewsituation	120
3.3 Rollenverhandlung in der Interviewsituation	121
3.4 Struktur des Interviewverlaufs	121
3.5 Kodierung und Bearbeitung des Materials	122
3.6 Darstellung Fallporträt Herr T	122
3.6.1 Basisdaten	122
3.6.2 Generelle berufliche Selbstpräsentation	122
3.6.3 Motivik für die Wahl von Erst- und Zweitberuf, Herkunftsfamilie und Umgang zwischen Eltern und Kindern, frühes soziales Engagement	124
3.6.4 Gründe für den Berufswechsel: „(...) in der Arbeit ein bisschen was gefehlt (...)“ (ebd., Z. 37)	125
3.6.5 Der Weg vom Sozialpädagogen zum Lehrerin	126
3.6.6 Lehrerin-Sein vs. der Sozialpädagogin – Vor- und Nachteile, Anforderungsprofile, Typisierungen der differenten Berufsgruppen; Lehrerin- und Sozialpädagogin-Sein vor dem Hintergrund von Ts Persönlichkeit	128
3.6.7 Außensicht auf T aus dem Kollegen-, Freundes- und Bekanntenkreis	130

3.6.8	„Rollenkonflikt“ als wichtiges Thema im Interview und Ausdruck von Ts Transprofessionalität	131
3.6.9	Zusammenfassung Fallporträt Herr T	133
4.	Vergleichende Zusammenschau der Fälle M, K und T	135
4.1	Die Schlüsselkategorie in den Fällen: Transprofessionalität	135
4.2	Bedeutsamkeit und hohe Sensibilität für Professionen	135
4.3	Das Trennende zwischen den Professionen	136
4.4	Konstruktionen von Professionalität	138
4.5	Konstruktionen eines Mehrwerts, beruhend auf zwei Professionalitäten	138
4.6	Konflikt zwischen einfach-professionellen Umfeldern und Interviewpartnern mit zweifachem Professionshintergrund	139
4.7	Herstellung von Transprofessionalität	141
4.8	Der Transprofessionalitätsbegriff, bezogen auf das Datenmaterial der Fälle M, K und T	142
4.8.1	Transprofessionalität bei M	142
4.8.2	Transprofessionalität bei K	148
4.8.3	Transprofessionalität bei T	156
5.	Theoretisierung	162
	Schlussbetrachtung/Fazit	171
	Abkürzungsverzeichnis	175
	Literatur- und Quellenverzeichnis	176
	Danksagung	180